

In der Rubrik „Frauen in der IT“ stellt die DOAG News Frauen vor, die erfolgreich im IT-Bereich arbeiten. Ziel ist es, mehr Frauen für die IT-Berufe zu interessieren und ihnen dort auch eine Arbeitsumgebung anzubieten, die Familie und Berufe besser vereinbaren lässt.

## „Die Vielseitigkeit des IT-Berufs ist zu wenig bekannt ...“

*Welchen Beruf üben Sie aus?*

**Kennel:** Ein Teil meiner Arbeit ist die Geschäftsführung meiner eigenen Firma mit sechs Angestellten. Ich sorge dafür, dass wir genügend Aufträge haben, und verteile die Arbeiten. Die meiste Zeit verbringe ich jedoch mit der Informatik. In verschiedenen Kundenprojekten entwickle ich in Oracle, meist mit dem Ziel, Daten von einem System in ein anderes zu migrieren. Am liebsten arbeite ich in den Bereichen „Business Intelligence“ beziehungsweise „Data Warehouse“. Hier liegt die Herausforderung meist nicht in der Umsetzung, sondern darin, gemeinsam mit den Benutzern zu ermitteln, welche Daten und Auswertungen sie überhaupt benötigen.

*Auf welchem Weg sind Sie dorthin gekommen?*

**Kennel:** Nach der Matura (Abitur in der Schweiz) habe ich an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Informatik studiert. Da es in der Schweiz nicht so einfach ist, eine interessante Teilzeitarbeit zu finden, habe ich in der Zeit, als mein Sohn noch klein war, promoviert (Dr. Informatik). Seitdem bin ich zu 80 Prozent berufstätig. Zuerst war ich in einer Bank, dann in einer Beratungsfirma angestellt. Parallel zu meiner Weiterbildung zum Master of Business and Administration (MBA) habe ich mich selbstständig gemacht und eine eigene Firma aufgebaut.

*Was hat Sie motiviert, diesen Beruf zu ergreifen?*

**Kennel:** Mathematik, Physik und vor allem abstraktes Denken haben mich schon in der Schulzeit fasziniert. Zwei Jahre vor meinem Studienbeginn wurde das Fach Informatik neu an der ETH

angeboten – also etwas Neues, das mit Mathematik und abstraktem Denken zu tun hat. Da ich auch selbst einen Heimcomputer besaß, auf dem ich erste Programmiererfahrungen sammelte, war die Studienwahl recht einfach. Nach dem Studium war es dann auch nicht schwer, eine Stelle als Informatikerin zu finden.

*Wie sehen Sie generell die Rolle der Frau in der IT?*

**Kennel:** Man bekommt es doch recht oft zu spüren, dass Frauen in der IT klar in der Minderheit sind. In der Schweiz liegt der Frauenanteil in der IT bei knapp 15 Prozent. Oft wird Frau bewundert, dass sie diesen Beruf gewählt hat. Meistens sind die Teams auch froh, endlich einmal eine Frau

im Team zu haben. Teils ist man aber auch mit Vorurteilen konfrontiert. So wird von einem Mann angenommen, dass er seine Sache versteht, als Frau muss man das oft zuerst beweisen. Hier hilft mir der Dokortitel. Bei einer Dr. Informatik geht man davon aus, dass sie doch etwas davon verstehen muss.

*Bietet die IT-Branche Frauen die Möglichkeit, ihre Stärken einzusetzen?*

**Kennel:** Und wie. Für mich hat Informatik nicht nur mit abstraktem Denken zu tun, das eher dem männlichen Geschlecht zugeordnet wird. Um gute Lösungen zu erarbeiten, muss man viel und gut kommunizieren. Gute Lösungen müssen ja für den Benutzer gut sein und seine Bedürfnisse muss man mithilfe der geeigneten Kommunikation



### Zur Person: Dr. Andrea Kennel

Während ihrer Dissertation hatte sie die Möglichkeit, sich systematisch mit dem Thema „Benutzerschnittstellen“ auseinanderzusetzen. Als konkretes Beispiel für eine Computerschnittstelle, die bewusst mit akustischen Elementen und Sprachelementen arbeitet, entstand eine Diagramm-Lesehilfe für Blinde. Dabei konnte sie mit blinden Benutzern und Wissenschaftlern aus verwandten Gebieten zusammenarbeiten.

Danach hat Dr. Andrea Kennel die Informatik im praktischen Einsatz bei verschiedenen Kunden erfahren. Dabei lernte sie viel über die Zusammenarbeit mit Endbenutzern, über Benutzerschnittstellen und über Projektorganisation. Ihr Schwerpunkt ist Data Warehousing/BI, wo sie sich mit verschiedenen Problemstellungen befasst. Je nach Projekt wird sie als Teamleader, Consultant oder Developer eingesetzt. Dabei beschäftigt sie sich mit Anforderungsanalyse, relationaler und dimensionaler Datenmodellierung, Testen, Datenqualität, einfachen Korrekturmöglichkeiten und OLAP. Diese Vielseitigkeit der Aufgaben ist interessant und ermöglicht, Probleme in einen größeren Zusammenhang zu stellen sowie entsprechende Konzepte zu erarbeiten, meint sie.

Als Spezialistin im Bereich „Data Warehousing/BI“ hat sie sich im April 2005 mit der Firma InfoPunkt Kennel GmbH selbstständig gemacht.

ermitteln. Wenn die Probleme verstanden sind, müssen Lösungen erarbeitet werden. Neben Wissen und Erfahrung ist dabei auch eine genügend große Portion Kreativität nützlich. Kommunikation und Kreativität sind zwei Dinge, die eher dem weiblichen Geschlecht zugeordnet werden. Wenn ich Projekte in Schieflage antreffe, dann fehlt selten die Komponente „Technik“, sondern meist die Komponente „Kommunikation“ oder „Kreativität“. Diese Stärken sind wichtig.

*Was könnte Frauen motivieren, einen Beruf in der IT zu ergreifen?*

**Kennel:** Wohl am ehesten Frauen als Vorbilder, die zeigen wie vielseitig und interessant die Informatik ist. Die Vielseitigkeit des IT-Berufes ist zu wenig bekannt, jedenfalls in der Schweiz.

*Welche Eigenschaften sollte eine Frau mitbringen, um sich in der IT-Branche durchzusetzen?*

**Kennel:** Freude am abstrakten Denken, Kommunikation, Kreativität und auch etwas Durchsetzungskraft.

*Was kann eine Anwendervereinigung wie die DOAG tun, damit mehr Frauen in die IT kommen?*

**Kennel:** Sie kann in Schulen und in der Gesellschaft zeigen, dass Informatik ein kreativer Beruf ist, der Lösungen generiert. Sicher ist es auch gut, wenn aufgezeigt wird, worin überall Informatik versteckt ist. Meistens wird die Informatik nur dann wahrgenommen, wenn sie nicht funktioniert. Dass aber Kassensysteme im Warenhaus, der Bankomat, Zugleitsysteme etc. auf Informatik aufbauen und von InformatikerInnen entwickelt wurden, ist wohl den wenigsten bewusst. Hier kann noch viel gezeigt und erklärt werden. Zudem ist es wichtig, wenn die DOAG Frauen sichtbar macht, beispielsweise, indem möglichst viele Frauen als Keynote-Speaker gefunden werden.

*Was erwarten Sie von einem IT-Unternehmen wie Oracle?*

**Kennel:** Auf allen Stufen denselben Frauenanteil. Das bedeutet, wenn bei Oracle 15 Prozent Frauen arbeiten, sollte der Frauenanteil in der Geschäftsleitung auch 15 Prozent betragen, genauso im Verwaltungsrat. Gerade im Bereich „Informatik“ ist es möglich, remote zu arbeiten. So sollte Homeoffice für alle erlaubt sein, seien es Väter, Mütter oder andere Angestellte. Ebenso sollten möglichst viele Stellen im Jobsharing oder als Teilzeitstellen angeboten werden. Viele Informatik-Spezialisten und -Spezialistinnen wollen nicht zwingend einen 100-Prozent-Job.

*Was wünschen Sie sich für die Zukunft?*

**Kennel:** Spannende Arbeit, interessante Herausforderungen und eine Gesellschaft, die viele Lebensmuster erlaubt und unterstützt. Also mehr Kreativität im Familienleben, in der Gesellschaft und im Arbeitsmarkt.

UNIVERSITÄTSMEDIZIN  
GÖTTINGEN 

Der Geschäftsbereich 3-7 Informationstechnologie sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

## Oracle Datenbankadministrator (m/w)

für den Bereich IT-Infrastruktur (Server, Netze und Kommunikation)

unbefristet, Vollzeit mit 38,5 Std./wöchentlich

Entgelt nach TV-L

Zu Ihren Aufgaben gehört die Betreuung und Weiterentwicklung der ORACLE-Infrastruktur der UMG, der 2nd Level Support sowie Mitarbeit an hausinternen Projekten.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis zum 06.09.2013:

**Prof. Dr. Ulrich Sax**  
c/o Dr. Thore Herberg  
Geschäftsbereich 3-7 Informationstechnologie  
37099 Göttingen  
Tel.: 0551/39-8216 oder 39-33432  
Fax: 0551/39-8234  
E-Mail: gb-it@med.uni-goettingen.de

Ausführliche Infos:  
<http://jobs.med.uni-goettingen.de/2013072402>